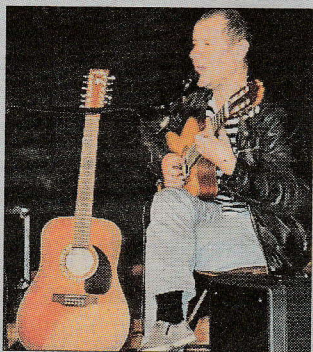


Liedermacher berichtet über Aussteiger

Stephan Krawczyk ist in der DDR aufgewachsen. 1988 wurde der Liedermacher in den Westen Deutschlands abgeschoben, weil seine kritischen Texte den Machthabern nicht passten. Mit dem Thema Rechtsextremismus kam der heute 58-Jährige erst nach der Wende in Kontakt. „Ich habe einen jungen Mann getroffen, der in die braune Szene abgerutscht ist und es mithilfe anderer Menschen wieder herausgeschafft hat“, berichtete er den Schülern gestern Vormittag in der Aula der IGS Hämelerwald aus seinem Buch „Mensch Nazi“.

Die Botschaft dieser Geschichte fasste Krawczyk so zusammen: „Ihr dürft niemandem das Menschsein absprechen, auch Nazis nicht.“ Diese Haltung beeindruckte den 14-jährigen Neuntklässler Niclas. „Ich finde, dass jeder eine Chance bekommen sollte, aus der rechten Szene herauszukommen“, sagte er. Zwischendurch griff Krawczyk immer wieder zu einer seiner beiden Gitarren und spielte selbst geschriebene Lieder. kon



Stephan Krawczyk singt den Schülern selbst geschriebene Lieder vor. Naumann